

# Der Friede ist zerbrechlich

St.Galler Tagblatt 23. November 2018

**Dommusik** Das Collegium Vocale lädt zu Klang und Wort ein – mit dem russischen Autor Michail Schischkin. Seine Texte über den fragilen Frieden bilden den Rahmen des Christkönigkonzerts in der Kathedrale St. Gallen.

«Wenn ich unsterbliche Musik höre, werde ich in diesem Moment selber ein bisschen unsterblich. Wenn ich zum x-ten Mal Tolstois «Krieg und Frieden» öffne, werde ich mit diesem Buch für diese Minuten unsterblich. Darin besteht eigentlich der Sinn der Kunst», sagt der in der Schweiz lebende russische Autor Michail Schischkin. Zuerst hatte die St. Galler Dommusik für ihr Konzert den ehemaligen deutschen Bundespräsidenten Joachim Gauck als Redner eingeladen, der jedoch absagen musste. Schischkin, der eine noch nicht veröffentlichte und auf wahren Begebenheiten beruhende Geschichte erzählen wird, ist einer der wichtigen russischen Gegenwartsliteraten, zuletzt hervorgetreten mit dem Buch «Die Eroberung

von Ismail». Er hat seine Reflexion unter das Motto «Worte schaffen Un-Friede» gestellt.

## «Das Wort kann die Musik verstärken»

Für das Konzert mit dem Collegium Vocale der Dommusik und dem Orchestra of Europe, das erstmals im Dom zu Gast ist, hat Domkapellmeister Andreas Gut Chormusik von Zeitgenossen ausgewählt. Für ihn war klar, dass zur Musik auch das gesprochene Wort kommen müsse. «Das Wort kann Musik verstärken», sagt er.

Das Christkönigkonzert erinnert an das Ende des Ersten Weltkriegs vor hundert Jahren. Oft wird in der geistlichen Musik der himmlische Friede, das ewige Licht beschworen. Dieser Frieden darf sein, aber Andreas Gut will

mit dem Anlass auch auf die Fragilität und Störanfälligkeit des Friedens in der konkreten Wirklichkeit aufmerksam machen. «Frieden muss immer wieder neu errungen werden, er kommt nicht



Michail Schischkin

Bild: KEY

von selbst; wir sind aktiv gefordert, im Privatleben, aber auch in der Politik», sagt der Domkapellmeister. Sich um Frieden zu bemühen, sei etwas ganz Handfestes. Und er erzählt von Iso Rechsteiners Liedkantate «Verleih uns Frieden gnädiglich» von 1991. Der 84-jährige Ostschweizer Komponist hat das Werk um einen «Nachklang», wie er es nennt, erweitert. Erstmals erklingt es in einer von Carmen Haas eingerichteten Orchesterfassung. «Rechsteiners Musik ist recht modern und lebt sich auch in intensiven dissonanten Steigerungen aus», beschreibt Andreas Gut das Werk des Komponisten, der immer wieder bei der Dommusik aufgeführt wird. «Frieden muss noch werden» ist das Konzert betitelt. Und was kann besser

das Prozesshafte des Ringens um Frieden ausdrücken als anspruchsvolle geistliche Musik.

Neben einer Orchesterkomposition von Elgar, die unmittelbar vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs entstanden ist, entführt der Abend noch in Tonwelten von Kim Arne Arnesen (Norwegen), Morten Lauridsen (USA) und John Rutter (Grossbritannien). Lauridsens «Lux aeterna» bildet das Zentrum des Abends, der den Frieden über den spirituellen Begriff hinaus auch als gestaltbare Realität aufzeigen will.

## Martin Preisser

[martin.preisser@tagblatt.ch](mailto:martin.preisser@tagblatt.ch)

## Hinweis

Sa, 24.11., 19.30 Uhr, Kathedrale, St. Gallen (Eintritt frei, Kollekte)